

**Zeitschrift:** Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design  
**Herausgeber:** Hochparterre  
**Band:** 28 (2015)  
**Heft:** [17]: Vom Berg zum Bau

**Artikel:** Tonnenschwer und freiheitsliebend  
**Autor:** Petersen, Palle  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-595500>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Tonnenschwer und freiheitsliebend

**Architektonisch ebenso bizarr wie konstruktiv interessant: der Regierungspalast eines Industriellen, geplant von einem Bildhauer und gebaut wie anno dazumal.**

Text:  
Palle Petersen

Der Modelhof steht im thurgauischen Niemandsland. Er kommt scheinbar aus einer anderen Zeit, vor allem aber kommt er aus einer anderen Welt. Es ist die Welt von Daniel Model. In vierter Generation lenkt er ein Verpackungsimperium mit rund 3000 Mitarbeitenden und machte sich einen Namen als radikaler Liberaler. In der Presse wettet er gegen das «Virus namens Etatismus» und den «Verwöhnstaat». Eigenverantwortung und Freiheit lauten Models Maximen. 2006 gründete er seinen eigenen Staat «Avalon». Dieser soll ohne Armee, Polizei, Verwaltung, Steuern, öffentliches Recht und Sozialsystem funktionieren. Geld allerdings braucht auch der liberalste Staat, und so prägte Model tonnenweise Silbermünzen mit seinem Konterfei. Als Regierungssitz und «Stätte der Bildung und Kunst» baute er den Modelhof in Müllheim.

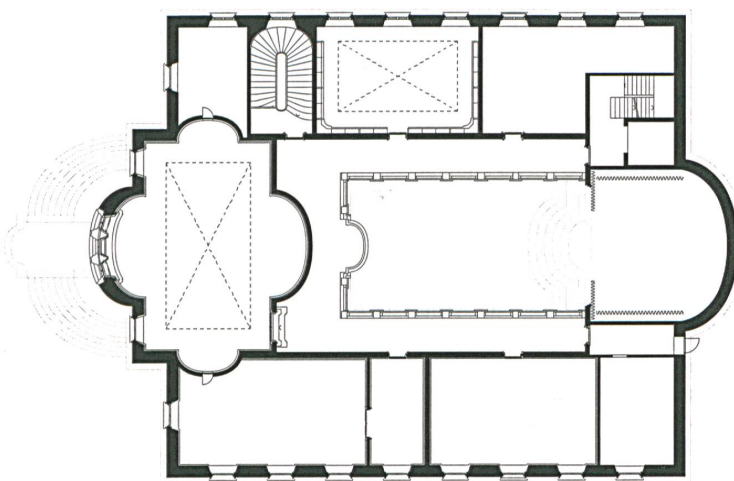
Auch der Entwurf des Gebäudes ist kurios. Model beauftragte keinen Architekten, sondern den Bildhauer Urs Straehl, der neben dem Bauplatz in Müllheim eine Bildhauerschule betreibt und für seine Dienste Rubine verlangte. Während eines halben Jahres modellierte er zunächst die westliche Frontfassade aus Ton, dann den ganzen Bau samt Innenräumen und Fugenbild aus Gips im Massstab 1:20 und Details wiederum aus Ton im Massstab 1:10. Wohl waren Architekt und Bildhauer früher eins, doch anders als ein architektonisch und konstruktiv gebildeter Michelangelo entwarf Straehl autodidaktisch und intuitiv. Nun steht der Privatstaat-Tempel ohne Ehrenhof oder Parkanlage auf einer Pflasterfläche mit einem Saum kugelför-

miger Topfpflanzen. Unbeholfen bedient sich der Entwurf an klassischen Prinzipien wie Symmetrie und Dreiteilung. Er verfügt über tradierte Elemente der Architektur, doch er ist weder griechisch, romanisch, byzantinisch noch gotisch, nicht einmal eklektisch. Er gehorcht einer einzigen formalen Idee. Der Keim des Modelhofs liegt im Obergeschoss. Neben einer Akademie und einer Bibliothek liegt ein Festsaal für Bankette und Kammerkonzerte. Straehl legte den von vier cassinischen Kurven gefassten Raum in ein Rechteck im goldenen Schnitt und entwarf das restliche Haus rundherum. Sämtliche Rundungen des Hauses gehorchen der bauchig-elliptischen Form, die nach dem barocken Astronomen Giovanni Domenico Cassini benannt ist. Bekrönt vom bronzenen Erzengel Michael wölbt sich die Frontfassade gegen Westen. Im Obergeschoss verwachsen drei Fenster zum mehrfach profilierten Triptychon. Hinter einer schweren Messingtür umringen Küche und Hörsäle den Veranstaltungssaal unter einer dunkelblauen Kuppel. Ihre Wölbung, die Stufen zur Bühne, die gekehlten Übergänge von Wänden und Decken, die Bögen zwischen den Säulen der Galerie, Basis, Schaft und Kapitell derselben, Lampen und Fensterläden, Balustraden und Geländer – alles gehorcht der cassinischen Kurve.

## Gebaut aus Klinker und Sandstein

Ein weiter Weg liegt zwischen Gipsmodell und Bauwerk. Der St. Galler Architekt Reto Egloff arbeitete wie bei alten Bauhütten vor Ort, klärte mit Spezialisten ab und machte die entworfene Plastik realisierbar. Model gab ein ambitioniertes Ziel vor. Sein Hof sollte dreihundert Jahre ohne Renovation überdauern. Dafür griff Egloff auf tradiertes Wissen zurück: Das innen verbaute Eichenholz trockenete bei 28 statt der üblichen 70 Grad, was die Spannkraft erhöht. Kalkputz bedeckt die Wände zentimeterdick. Die Ölfarbe darauf ist handgepinselt und gebürstet. In der Nähe sichern acht Hektare Wald den Bedarf der Stückholzheizung mit integriertem Brotbackofen.

Die grösste Herausforderung war die Übersetzung des bildhauerischen Entwurfs in eine Steinkonstruktion, die heutige Energievorschriften erfüllt. Das Untergeschoss ist als Flächenfundament und zweischalige Betonwanne mit Foamglas-Dämmung ausgeführt. Bis zum Hochparterre bilden massive Granitblöcke einen wasserfesten Sockel. Darauf steht das von historischen Verbundkonstruktionen inspirierte Mauerwerk. Innen trägt eine 51 Zentimeter dicke Klinkerschicht die Betondecken und das Dach. Die äussere, 17 Zentimeter dicke Sandsteinschicht trägt nur sich selbst und verschränkt sich mittels grösserer Ankersteine mit der Klinkerschicht. Dämmeinlagen vor den Deckenstirnen verhindern, dass Kälte über den Beton in das Gebäude dringt. Dank passgenauem Steinschnitt sind die Fugen nur fünf Millimeter dick. Der hydraulische Mörtel mit hohem Kalk- und geringem Zementanteil macht Dehnungsfugen überflüssig.



Obergeschoss mit Festsaal links: Cassinische Kurven und goldener Schnitt prägen die Gestaltung.

0 5 10 m



→





Gebaut für 300 Jahre: Der Modelhof ist ein architektonisches Kuriosum, doch energietechnisch ist die massive Verbundkonstruktion aus Sandstein und Vollklinker interessant.



→ Zweieinhalb Jahre bauten die Arbeiter am Palast. Die aussteifenden Betonwände auf der Kellerwanne verbanden sie zu Kränzen, die den Horizontalschub der Kuppeln aus Holzleimbändern aufnehmen. Mittels Laufschielen und Vakuumplatten versetzten sie die bis zu acht Tonnen schweren Sandsteine und mauerten gleichzeitig die inneren Klinkerschale. Die bizarren Geometrien waren eine einmalige Aufgabe. Im nahen Rorschach sägten und schlifften Steinwerker den Sandstein. Von Hand fertigten sie die Fenstergewände und Säulenteile, die Hohlkehlen und doppelt gekrümmten Bogensteine. Für einfache Rundungen genügten Seilsägen. Straehls Bildhauerschüler schufen Steinfrazen als Wasserspeier unter dem Dachrand.

#### Wider die Wegwerfarchitektur

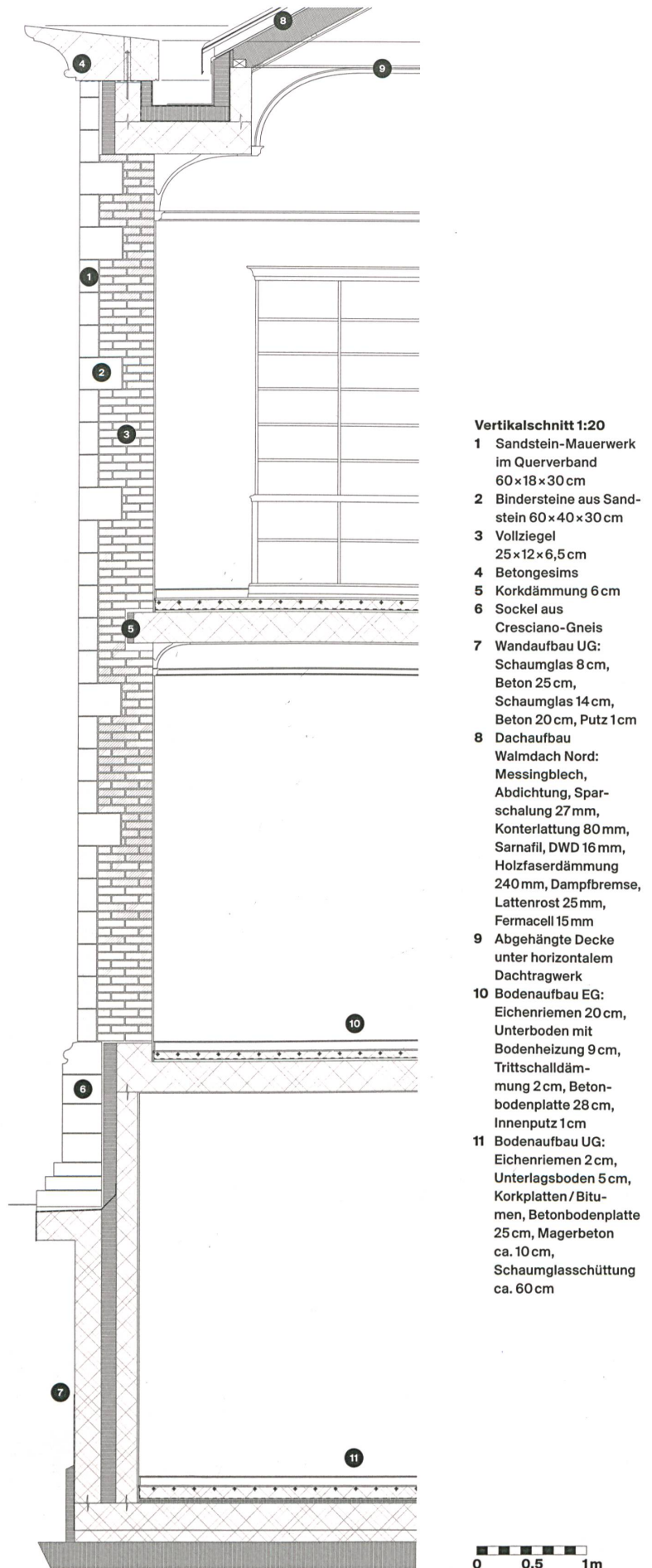
Die formale Extravaganz war teuer, doch würde sich die massive Verbundkonstruktion auch für schlichtere Formen eignen. Ebenso erzwingt die historisch inspirierte Bauweise keineswegs historisch inspirierte Formen, zumal solche ohne architekturhistorischen Bezug. So verstellt der ungelenke Entwurf den Blick auf das Interessante am Modelhof: Er steht für ein Verständnis von Nachhaltigkeit, das nicht auf Haustechnik, Dämmschaum, Demontierbarkeit oder Grundrissflexibilität beruht, sondern auf robust-massiver Materialität, konstruktiver Einheit und Handwerksqualität.

Derzeit untersucht der Kanton St. Gallen die thermischen Eigenschaften des Modelhofs und anderer massiver Steinkonstruktionen. Heutige Berechnungsmethoden basieren stark auf dem Wärmedurchlass der Fassaden und vernachlässigen ihre Trägheit. Dicke Mauern nehmen Wärme auf und geben sie wieder ab. So wie Altbauten wärmetechnisch oft besser abschneiden als ihr Ruf, liegt auch der Heizbedarf des Modelhofs mit 45 Kilowattstunden pro Quadratmeter rund ein Drittel tiefer als berechnet. Durch spezifisch abgestimmte Heizintervalle könnte er künftig die 38 Kilowattstunden von Minergie erreichen.

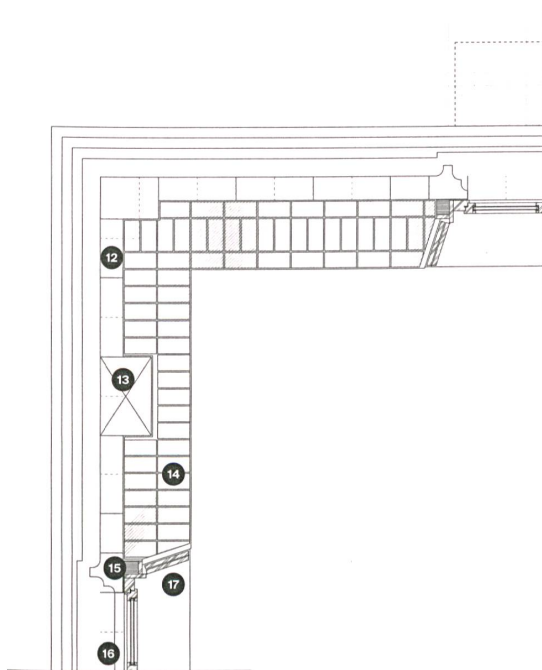
Der Modelhof regt zum Nachdenken an. Mehr als tausend Tonnen Sandstein, weitere tausend Tonnen Vollklinker und rund 600 Tonnen Granit für Sockel, Treppe und Pflaster sind ein gewichtiges Statement gegen Wegwerfarchitektur, die man nach dreissig Jahren totalsaniert und nach sechzig Jahren abreisst. In Klinker, Beton und Mörtel steckt viel graue Energie und Handarbeit. Wie bei alten Massivkonstruktionen gilt: Steht ein Bau 300 Jahre oder mehr, rechtfertigt die Langlebigkeit den Aufwand. ●



Zeitgleich zogen Maurer und Versetzer die Verbundkonstruktion hoch.

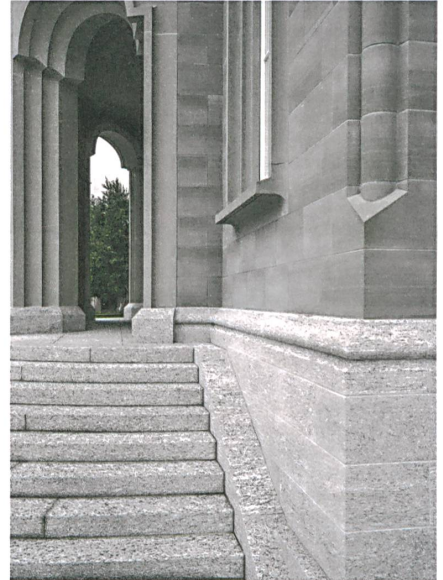






#### Horizontalschnitt 1:20

- 12 Sandstein-Mauerwerk  
im Querverband  
60×18×30 cm
- 13 Bindersteine aus  
Sandstein  
60×40×30 cm
- 14 Vollziegel  
25×12×6,5 cm
- 15 Fenstergewände aus  
Sandstein
- 16 Holzfenster mit Ölfarbe
- 17 Innenfensterläden



Über dem Granitsockel steht die aufwendig geformte Verbundkonstruktion aus Sandstein und Vollklinker.



Der überkuppelte Veranstaltungssaal mit umlaufender Galerie ist das Zentrum des Privatstaat-Tempels.

#### Modelhof, 2012

Hofstrasse 1, Müllheim TG  
Bauherrschaft:

Daniel Model

Architektur: Urs Straehl,  
Müllheim (Entwurf),  
Reto Egloff, St. Gallen  
(Ausführung),

Jwan Straehl, Müllheim  
(Bau- / Projektleitung)

Baustatik: A. Keller AG,  
Weinfelden

Bauphysik: Stadlin

Bautechnologie, Buchs

Natursteinarbeiten:

Abraxas Natursteine,

Uerzlikon; Bärlocher,

Buchen-Staad

Betonelemente: Element-

werk Istighofen, Bürglen

Spenglerarbeiten:

Scherrer Metec, Zürich

Baukosten: keine Angabe

Geschossfläche: 2000 m<sup>2</sup>



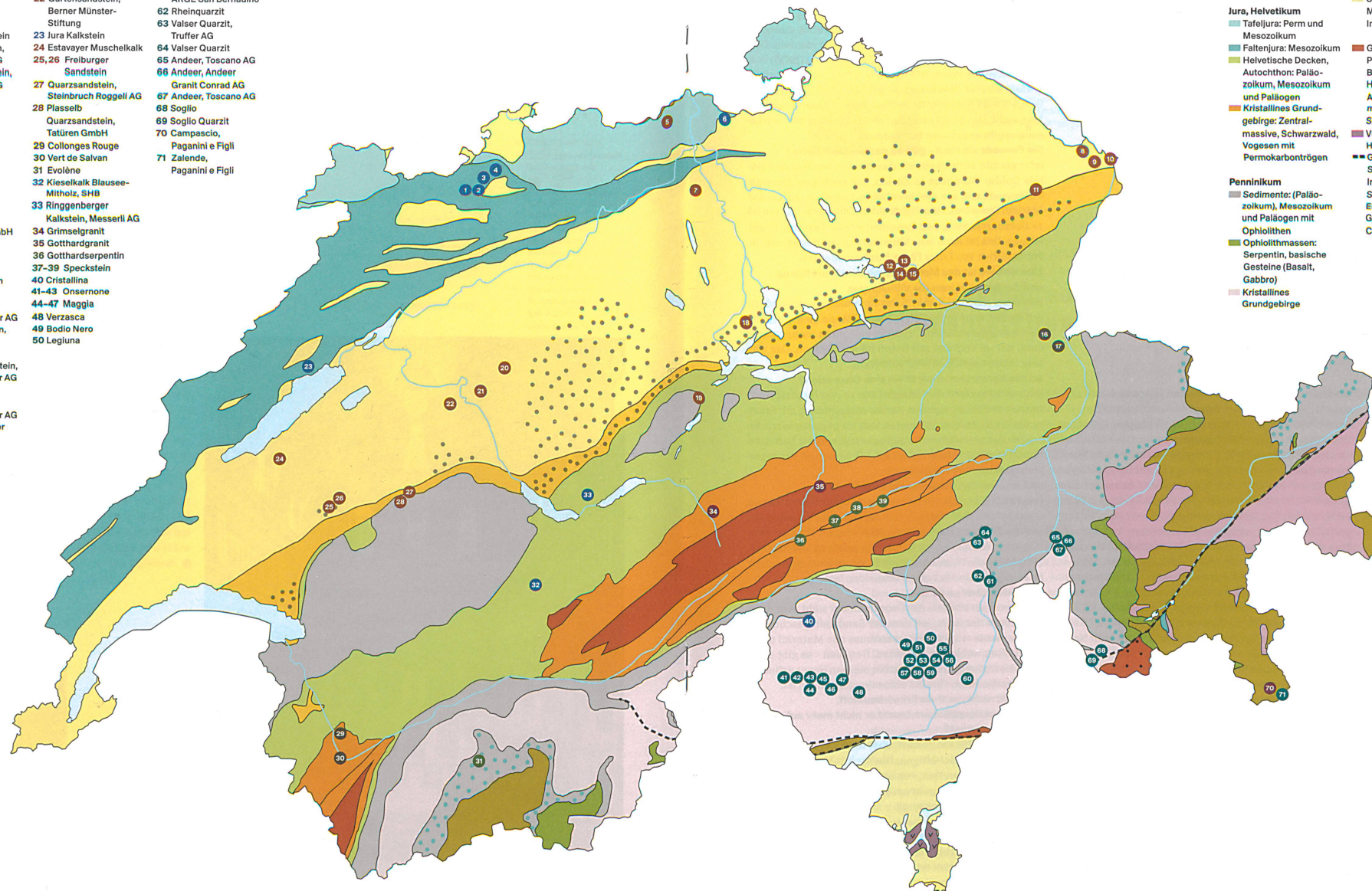
# Steinbrüche mit Werksteingewinnung

- Kalksteine
- Sandsteine
- Konglomerate
- Serpentine, Talkschiefer, Chloritschiefer
- Granite, Diorite, Quarzporphyre
- Gneise

- Liesberger Kalkstein
- Laufener Kalkstein, Gebr. Thomann AG
- Liesberger Kalkstein, Gebr. Thomann AG
- Jurakalk
- Schiffsandstein
- Jurakalk
- Mägenwiler Muschelkalk
- Rorschacher Sandstein, Bärlocher AG
- Rorschacher Sandstein, AWAG Wurster Walzenhausen GmbH
- St. Margrether Sandstein, Gautschi AG
- Teufener Sandstein
- Bollinger-Lehholz Sandstein, Steinbrüche Kuster AG
- Bollinger Sandstein, Müller Natursteinwerk AG
- Buchberger Sandstein, Steinbrüche Kuster AG
- Guntliweider Sandstein, Steinbrüche Kuster AG
- Meiser Schiefer
- Rooterberger Sandstein, Emilio Stecher AG

- Guber, Guber Natursteine AG
- Krauchthaler Sandstein, Carlo Bernasconi AG
- Berner Sandstein, Carlo Bernasconi AG
- Gürtensandstein, Berner Münster-Stiftung
- Jura Kalkstein
- Estavayer Muschelkalk
- Freiburger Sandstein
- Quarzsandstein, Steinbruch Rogge AG
- Plasselb Quarzsandstein, Tütten GmbH
- Collonges Rouge
- Vert de Salvan
- Evolène
- Kieselsandstein, Mitholz, SHB
- Ringgenberger Kalkstein, Messerli AG
- Grimselgranit
- Gothardgranit
- Gothardserpentin
- Speckstein
- Cristallina
- Onsernone
- 41-43 Maggia
- Verzasca
- Bodio Nero
- Legiuna

- 51, 52 Lodrino
- 53 Iogna
- 54-56 Cresciano
- 57-59 Iogna
- 60 Calanca, Alfredo Polti SA
- 61 San Bernardino, ARGE San Bernardino
- Rheinquarzit
- Valser Quarzit, Truffer AG
- Valser Quarzit
- Andeer, Toscano AG
- Andeer, Andeer
- Andeer, Toscano AG
- Soglio
- Soglio Quarzit
- Campascio, Paganini e Figli
- Zalende, Paganini e Figli



## Tektonische Einheiten

- Sedimente des Paläogen**
- Molasse (Jura, Mittel- und Südalpen), Rheingraben; Quartär der Poebene, Nagelfluh
  - Subalpine Molasse (überschoben)
- Jura, Helvetikum**
- Tafeljura: Perm und Mesozoikum
  - Faltenjura: Mesozoikum
  - Helvetische Decken, Autochthon: Paläozoikum, Mesozoikum und Paläogen
  - Kristallines Grundgebirge: Zentralmassive, Schwarzwald, Vogesen mit Permokarbontrögen
- Penninikum**
- Sedimente: (Paläozoikum), Mesozoikum und Paläogen mit Ophiolithen
  - Ophiolithmassen: Serpentin, basische Gesteine (Basalt, Gabbro)
  - Kristallines Grundgebirge
- Ostalpin**
- Sedimente: Perm und Mesozoikum
  - Kristallines Grundgebirge
- Südalpin**
- Sedimente (Perm und Mesozoikum) und Insubrisches Kristallin
  - Granitische Gesteine: Paläogen: Adamello, Bergell, Sondrio; Herzynisch: Mt. Blanc, Aar- und Gotthardmassiv; Baveno, Schwarzwald, Vogesen
  - Vulkanite Miozän: Hegau; Perm: Südtessin
  - Grössere alpine Störungen: Insubrische Linie, Simplicon-Linie, Engadiner Linie, Giudicarie-Linie, Centovalli-Linie